

Winterthurer Motoren für die Meere der Welt

In Oberwinterthur brummt seit gestern der modernste Schiffsdiesel der Welt. Allerdings ganz ohne Schiff drum herum.

Von **Walter Jäggi**

Winterthur. – Irgendwie bringt man den Namen Wärtsilä immer noch nicht so richtig in Verbindung mit Winterthur. Dabei gehört der frühere Sulzer-Schiffsmotorenbau seit 1997 zu dem finnischen Konzern. Winterthur nimmt dort eine wichtige Stellung ein als weltweites Zentrum für Entwicklung, Marketing und Service der so genannten langsam laufenden Zweitaktmotoren. Diese sind eines der Hauptprodukte von Wärtsilä, sie brummen in Hunderten von Frachtern auf allen Weltmeeren – auch im grössten von allen, dem fast 400 Meter langen Containerträger Emma Maersk.

Der neue Vierzylinder-Versuchsmotor im Winterthurer Labor ist 11 Meter lang, ebenso hoch, 200 Tonnen schwer, die Zylinderbohrung misst 60 Zentimeter, der Kolbenhub 2,25 Meter, die Leistung knapp 14 000 PS. Der Gigant, der mit gemütlichen 114 Umdrehungen pro Minute läuft, wird nie ein Schiff bewegen. Er dient dazu, technische Neuerungen zu erproben. Dazu ist die Anlage mit zahlreichen Messensoren ausgestattet worden und so konstruiert, dass neue Elemente zu Testzwecken eingebaut werden können.

Am Freitag wurde die Maschine mit einer ihrem Format angepassten Lasershow



BILD PETER LAUTH

Lasershow im Labor: Wärtsilä in Winterthur hat einen neuen Versuchsträger für Schiffsdieselmotoren bekommen.

offiziell in Betrieb genommen. Martin Wernli, Chef von Wärtsilä Switzerland, und Konzernchef Ole Johansson betonten, die hier neu entwickelte Technik werde die Frachtschiffahrt noch effizienter und

umweltfreundlicher machen. Das Geschäft läuft momentan sehr gut, Johansson erwartet für dieses Jahr einen Umsatzzuwachs von 25 Prozent. Hergestellt werden die meisten Motoren heute von Lizenz-

nehmern, der Forschungsmotor stammt zum Beispiel aus Kroatien. In Winterthur gibt es keine Fabrikation mehr, die knapp 500 Angestellten kümmern sich um Entwicklung, Verkauf, Service und Schulung.

Fluglärm: Neuer Kompromissvorschlag

Zürich. – Die von 69 Gemeinden lancierte Behördeninitiative, die eine Begrenzung der Flugbewegungen bei 320 000 sowie acht Stunden Nachtruhe verlangt (TA vom Montag), soll durch einen sanfteren Gegenvorschlag ersetzt werden. EVP und CVP wollen versuchen, im Kantonsrat eine Mehrheit zu gewinnen für dieselbe Bewegungsbeschränkung, aber mit nur sieben Stunden Nachtruhe. Die beiden Parteien lehnen, ebenso wie FDP und SVP, eine Nachtruhe von acht Stunden ab.

SP und Grüne tendenziell dafür

Ob der Kompromiss gelingt, ist unklar. SP und Grüne signalisieren zwar ganz vorsichtig ihre Unterstützung, aber mit viel Wenn und Aber. «An sich finden wir die Behördeninitiative gut», sagt SP-Fraktionschef Nicolas Galladé (Winterthur), «wir müssen taktisch genau überlegen, ob der Kompromiss eine gute Lösung ist.» Ähnlich tönte bei den Grünen. Sie wollen sich ohnehin eher auf die zweite hängige Behördeninitiative konzentrieren, die ein Verbot von Pistenausbauten fordert. Das bringe der Bevölkerung mehr, glaubt Robert Brunner (Steinmaur). Denn eine Bewegungsbeschränkung lasse sich beim Bund nur schwer durchsetzen, und die sieben Stunden Nachtruhe würden sowieso eingeführt. Derzeit beträgt die Nachtruhe sechs Stunden.

Die Behördeninitiative wird voraussichtlich noch in diesem Jahr im Kantonsrat behandelt. Sagt das Parlament Nein zu Initiative und Gegenvorschlag, kommt es nicht zu einer Volksabstimmung. (leu)